**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

Heft: 3

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ums etwas wußten, und daß ihre Anwesenheit überhaupt von niemanden geahnt wurde. Balerio hielt ja schon im Interesse seiner Arbeit alles mit dieser Zusammenhängende geheim.

So wiegte sich Erika allmählich selbst in Sicherheit. Da ereignete sich der erste Zwischenfall. Es war gerade um jene Zeit, als von der Reichsbank die ersten nach Mietheschen Berfahren aus Quecksilber gewonnenen Goldstücke in Umlauf gesett wurden. Diese Tatsache hatte gewisse Kreise der Berbrecherwelt mobil gemacht. Ueberall schnüffelten sie nach geheimen Goldwerkstätten. Diesem Bersachte mochte auch das Laboratorium des Italieners anheimgefallen sein.

Erika hatte einen besonders schweren Arbeitstag hinter sich. Wie ein Kloh sank sie auf ihr hartes Lager, sobald Balerio sich entefernt hatte, und suchte in qualvoller Uebermüdung vergeblich nach Schlaf. Der in solchen Fällen übliche Zustand halbwachen Dämmerns überfiel sie, schärfte die inneren Sinnesorgane und lähmte zugleich alle Gliedmaßen. Peinliches Gefühl völliger Willenselosseit.

Aus diesem Grunde, und nicht eigentlich aus Furcht, rührte sie sich daher nicht, obseleich sie schon mehrmals im Nebenraum verbächtiges Geräusch wahrzunehmen glaubte. Zett trachendes Gepolter. Irgend ein schwerer Gegenstand, ein Tisch oder Stuhl, war umgeworfen worden. Gleich darauf slüsternde Stimmen und der Schein einer Blendlaterne durch die Rigen ihrer Bretterwand.

Jetzt war Erika völlig wach. Im Nu hatte sie irgendein Aleidungsstück übergeworsen. Dann das verabredete Morsezeichen. Bauplatz und Wiese blieben stockbunkel. Aus der Richtung, wo Balerios Fenster liegen mußte, regte sich nichts. Wohl aber mußten die ungebetenen Käste in der Werkstatt den scharfen Wiederschein von Erikas Laterne auf dem Erdebein von Erikas Laterne auf dem Erdeboden draußen wahrgenommen haben. Sie näherten sich deutlich der Tür ihres Verschlages. Erika hielt es für das Beste, ihnen zuwor zu kommen. Mit jähem Ruck siene suwor zu kommen. Mit jähem Ruck sie solzsatten auf. Zwei widerlich verkommene Gesellen standen ihr gegenüber und grinsten gemein.

"Kief mal die an. Raus mit dem Jold, Meechen, oder wir murksen Dir!" Er wollte auf sie zu. Sein Spießgeselle siel ihm in den Arm. "Erst mal da drin ausräuchern. Ihr Liebster wird wohl noch ins Bette liegen."

Gr. Rabinovitch So fieht ein Raubüberfall aus 5P und fo ein Bohltätigfeiteball.

Mit einem Satz war er in der Kammer, die er ringsum ableuchtete.

Diesen günstigen Moment nutte Erika taftisch aus. Die Not hatte ihr einen vortrefflichen Gedanken eingegeben. Rasch ergriff sie eine auf dem Tisch stehende Retorte, in der sich noch Reste irgend einer harmsosen Alussigseit besanden. Mit ausgestreckten Ar-

Als

# Blutreinigung

wirkt heilsam und schmeckt gut

## Model's Sarsaparill

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. Pharmacie Centrale, Madiener-Gavin, Rue de Mont-Blanc 9, Genf.

### Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden
ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aukklärende
Schrift eines Nervenarztes
über Ursachen, Folgen u.
Aussichten a. Heilung der
Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet.
Zu beziehen für Fr. 1,56
in Briefmarken von

Dr. Rumiers Heilanstalt Genf 477



men hob sie das Gesäß hoch empor, und mit aller ihr nur zu Gebote stehenden Kraft ries sie: "Raus, oder ich lasse die Flasche fallen, und wir fliegen alle drei in die Lust!" Die Wirkung war geradezu überwältigend. Nur den Bruchteil einer Sekunde standen die Kerls mit weitaufgerissenen Mäulern und starrten auf das gesährliche Mädchen. Dann aber: heidi! hast du nicht gesehen! Tür auf und in der Dunkelheit wie weggewischt.

Etwa zehn Minuten später erschien Basterio auf dem Plan. Lachend warf Erika die Retorte zu Boden, daß sie in Splittern auseinandersprizte. Aber das Mädchen war doch recht bleich und setzte sich gleich darauf mit zitternden Knien nieder. Diesmal gestattete sie Doktor Balerio, dis zum Morgen bei ihr Wache zu halten.

Der zweite Zwischenfall war an sich weniger gefährlich, aber bafür in seinen Folgen bebeutsamer.

Mit einem Raffinement sondergleichen hatte es Erika bisher verstanden, ihren Bater über ihren wirklichen Ausenthaltsort zu täuschen. Der Portier des ihr eigentlich zugedachten Sanatoriums war mittels eines reichlichen Prozentsates ihrer Reisekasse von ihr ins Bertrauen gezogen worden. Auf diese Weise entwickelte sich zwischen ihr und ihrem Bater ein reger Brieswechsel von Spandau nach Berlin über Thüringen.

Da mischte sich tückischer Jusall ins Spiel und warf die Karten gründlich durcheinander. Der Ministerialrat konnte sich plöglich wider Erwarten von Donnerstag dis Montag freimachen. Natürlich würde er zu seiner Tochter sahren. Als gewissenhafter Pedant allen sogenannten Ueberraschungen abhold, hielt er es für das Sicherste, sich sofort telephonisch mit Erika zu verständigen. Diesmal blieb die Ueberraschung aber doch nicht aus. Sie war ganz auf seiner Seite.

Nein, ein Fräusein Erika van Dam sei hier niemals eingetroffen. Mehr ließ sich beim besten Willen nicht seststellen. Der Portier hielt dicht. Schon seiner eigenen Stellung

Nun geriet der alte herr naturgemäß in unbeschreibliche Aufregung. Alle nur irgendwie in Frage kommenden Organe wurden mobil gemacht. Deffentlicher Anschlag. Polizei. Presse. Rundsunk.

Erika fand sich in einem Spandauer Areissblatt als mutmaßliches Opfer eines Verbrechens abgebildet. Sie siel aus allen Wolken. Der bisherige glatte Verlauf der Angelegensheit hatte sie verwöhnt und sicher gemacht. Erst ärgerte sie sich nur über das hundsmiserable Kontersei in der Zeitung, dann aber packten sie Gewissensbisse und nagten sich recht gründlich an ihr fest.

Ratlos saß sie Doktor Balerio gegenüber. Was sollte sie beginnen? Jett noch das Werk in Stich laffen? Der Termin der Bollendung war beinahe nach Tagen zu errechnen. Schon vor einem Monat hatte der Italiener ein Geländestück in der benachbarten Döberiger Seide erworben, wo er regelmäßig einen oder sogar mehrere Fesselballons aufsteigen ließ. Er erreichte damit, daß die Proben mit dem "Neolus" unauffällig blieben, zumal die Be= wohner der umliegenden Ortschaften durch die Nähe des Flugplages Staaken sowieso an derartige Erscheinungen gewöhnt waren. Die Hülle lag fertig. Der Füllstoff ausrei= chend. Es handelte sich jett nur noch um Einzelheiten an der Gondel.

Gewiß, Kalerio hätte jetzt auf Erikas Mitmirkung vielleicht verzichten können. Jene
Teile der Arbeit, über die strengstes Geheim;
nis bewahrt werden mußte, waren vollendet. Aber Erika hatte ja diese ganze Arbeit immer nur als Vorstuse zu ihrem großen Werke
betrachtet, das einzig allein Meinhard Rischardson dienstbar gemacht werden sollte. Sehr
zum nagenden Kummer und zur gärenden
But Kalerios.

Nun sollte das Alles einfach zerschlagen werden? Warum? Aus kindlichem Gehorsam? Aus Mitleid mit einem alten Mann, der seine Zeit nicht mehr verstand? Doktor Baslerio überhäufte Erika mit guten Ratschlägen. Sie schickte ihn fort. Sie wollte mit sich allein sein.

Während sie in dem jest fast ganz ausgeräumten Laboratorium unruhig auf und

Stumpen

Stumpen

Stumpen

Stumpen

Stumpen

Weber
Sohne
A.G.
Menziken
(Schweiz)

BLAUE PACKUNG / 10 STÜCK FR. 1.— BRAUNE PACKUNG 10 STÜCK —.80

ab ging, sprach sie immer wieder saut das Wort vor sich hin, mit dem sie sich schon oft über schwache Stunden hinweggetröstet hatte: "Ich hab's gewagt!" Und aus sagenhafter Kindheitserinnerung fügte sie dann noch trotig hinzu: "Landgraf, werde hart!"

So setzte sie sich hin und schrieb ihrem Batter einen langen Brief: es gehe ihr gut und täte ihr leid, daß sie ihm Rummer bereite. Sie werde ihn nie ohne Nachricht lassen. Er möge Geduld mit ihr haben. Us. w. Ualerio erhielt den Austrag, den Brief in einem östlichen Borort Berlins zur Post zu befördern.

An dem gleichen Tage ging noch ein Kabelgramm der beiden nach Amerika ab, das Richardson und Bollrath unverzüglich zurückrief, da ihre Anwesenheit im Dienste der Sache dringend ersorderlich wäre.

Als auch diese Angelegenheit erledigt war, gönnten sich Doktor Balerio und Erika seit langen Wochen zum ersten Male eine wirkliche Erholungsseier. Mit einem Motorboot suhren sie die Havel abwärts bis in den Wannsee. Bei Meinhard Richardsons Villa landeten sie. Haus und Garten lagen wie ausgestorben. Der alte Diener, schon von Meinhards Bater her Familiensaktotum, öffnete ihnen das Radiozimmer.

Dann sagen sie tief ergriffen und lauschten auf die prachtvollen Weisen ber Symphonie bes Aethers.

Auf der Heimfahrt unterbrach Balerio langes Schweigen. "Fräulein Erika, Sie können mir das Zeugnis nicht versagen, daß ich bischer in jeder Beziehung Ihr ergebener Diener gewesen bin."

Statt aller Antwort machte Erika ihn auf Lichter eines entgegenkommenden Schleppdampfers aufmerksam. Balerio ließ sich nicht beirren. "Ich glaube, ich habe mir in dieser Zeit ein Recht auf eine Frage erworben."

"Auf die ich Ihnen nicht antworten würde, herr Doftor. Uebrigens muffen Sie weiter nach rechts halten. Die Spreeinfahrt ist dort hinten.

Vaserio kehrte sich gekränkt von ihr ab. Nach kurzem Gutenachtgruß trennten sie sich in gewohnter Weise.

Zwei Tage nach Ankunst Richardsons und Bollraths lag der "Aeolus" flar zum Aufstieg. Der Professor war bei dem Anblick des Geleisteten vollkommen überwältigt. Am liebsten hätte er sämtliche Akademien des Insund Auslandes zu einer großartigen Kundsebung zusammengetrommelt. Aber die drei andern Beteiligten dämpsten energisch das Uebermaß seiner Begeisterung und verlangten nach wie vor aus guten Gründen strengste Bewahrung des Geheimnisses.

(Fortsetzung folgt.)